Wiedergefunden! : Der Winterthurer Kachelofen mit Schweizer Schlachtendarstellungen aus Bülach im Palais Stroganov zu St. Petersburg

Autor(en): **Schnyder, Rudolf**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungsblatt / Keramik-Freunde der Schweiz = Revue des Amis Suisses de la Céramique = Rivista degli Amici Svizzeri della Ceramica**

Band (Jahr): **- (2013)**

Heft 127

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-514029

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

WIEDERGEFUNDEN!

Der Winterthurer Kachelofen mit Schweizer Schlachtendarstellungen aus Bülach im Palais Stroganov zu St. Petersburg

Rudolf Schnyder

Das Jahr 1991 brachte die Auflösung der Sowjetunion. Der Kalte Krieg war zu Ende und der Eiserne Vorhang fiel. Leningrad wurde wieder St. Petersburg. Dort machte man sich daran, das prachtvolle Palais Stroganov, das in der Sowjetzeit als Marineministerium gedient hatte, grundlegend zu restaurieren, um es als Zweigstelle des Russischen Museums der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Im Zuge der Restaurierungsarbeiten stiess man auf Objekte der alten Ausstattung, von denen man keine Ahnung hatte, woher und wie sie dahin gekommen waren. Dazu gehörte ein mit Kacheln bestückter, grosser, kastenförmiger Eck-Ofen, der dem leitenden Restaurator, Herrn Marc Kolotov rechtes Kopfzerbrechen bereitete *(Abb 1&2)*. Er ging der Sache nach und fand heraus, dass die Bilder der mit Scharffeuerfarben polychrom bemalten Kacheln Schlachten aus der Geschichte der Schweizerischen Eidgenossenschaft darstellten und es war für ihn klar, dass dazu wohl weitere Auskünfte in der Schweiz zu holen waren.

Nun hatte die neue Öffnung Russlands zur Folge, dass sich neu auch Kontakte zur Schweiz über Personen ergaben, die nach St. Petersburg reisten und dort offenbar den Ofen sahen. Zu den Russland-Reisenden, die so um Auskünfte angegangen und mit Fotos versehen wurden, um in der Schweiz sich zu erkundigen, gehörte Frau Barbara Redmann aus Chur. Man bemühte sich aber auch auf diplomatischem Weg, Erkundigungen einzuholen. Beide Wege führten über Umwege zu mir ins Landesmuseum. Doch fehlte bei den Anfragen eine verlässliche Adresse für eine Antwort. Und als ich eine solche auf eine vom 26. Juni 1994 datierte Rückfrage hin erhielt, brauchte mein Antwortbrief vom 14. Juli 1994 ein weiteres halbes Jahr, um seinen Adressaten in St. Petersburg zu erreichen. Auf dem langen Weg waren aber alle Beilagen mit Fotos von Vergleichsstücken und meiner Publikation „Winterthurer Keramik" von 1989 verloren gegangen.

In meinem Antwortschreiben hielt ich fest, dass die Kacheln des Ofens im Stroganov-Palais nicht, wie man dort vermutete, Arbeiten des 16. Jahrhunderts, sondern Reste eines oder mehrerer Turmöfen aus Winterthur der Zeit um 1680/1700 sind. Als ich dies schrieb, hatte ich vollständig vergessen, dass ich damals vor mehr als zehn Jahren von unserem Mitglied Kuno Moser aus Bachenbülach eine Anfrage erhalten hatte, ob mir nichts bekannt sei vom Verbleib eines Winterthurer Kachelofens, der einst in Bülach stand und von dem die Utzinger Chronik 1879 Folgendes berichtet[1]:

1685/ Ein zweiter gemalter Ofen noch schöner als derjenige auf dem Rathause, wurde in diesem Jahr im Gasthof zum Kopf ausgeführt durch den Besitzer Abraham Mathis, Stadthauptmann und sein „Ehegemachel" Maria Frölichin, deren beider Wappen angebracht waren[2].

Dieser Ofen wurde leider 1872 an zwei israelitische Handelsleute zu Fr. 500.- verkauft, welcher Erlös eben zu einem Blechzylinderofen langte! – Die Käufer verkauften ihn weiter nach Augsburg mit bedeutendem Gewinn, man sagt zu Gl. 2'000.-

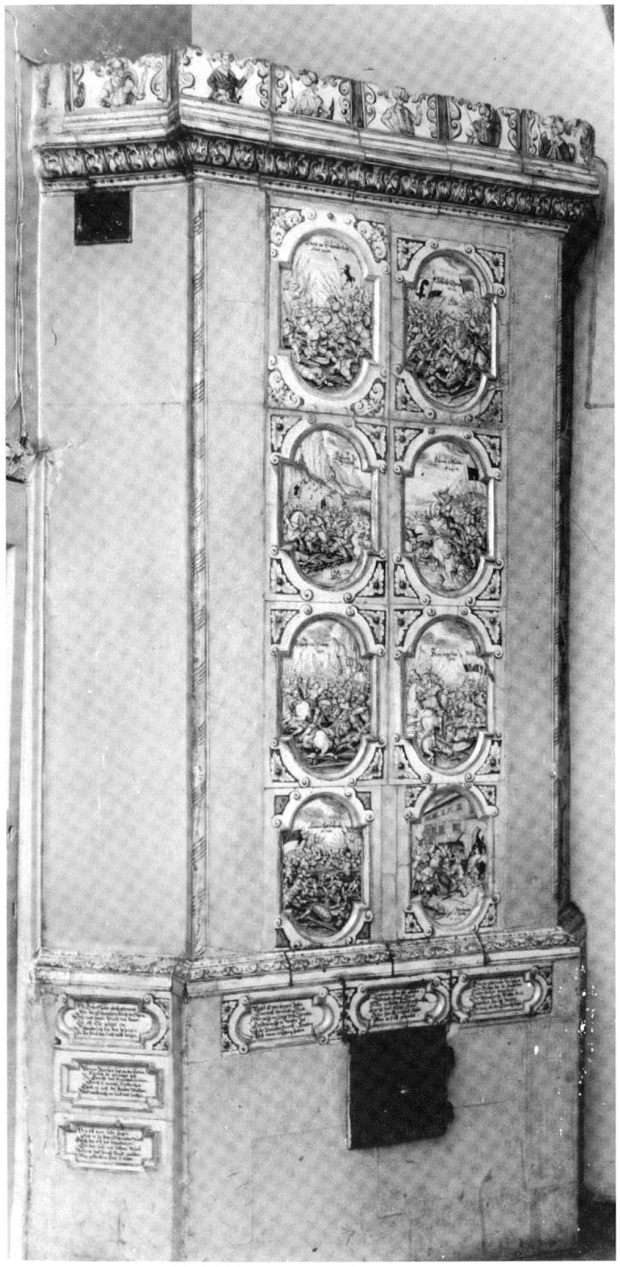
Es ist uns bloss vergönnt, noch die Verse mitzutheilen, welche sich unter den betreffenden Schlacht-Scenen aus der Schweizergeschichte befanden.

Wie ich nach Jahren die Anfrage von Kuno Moser wieder in Händen hielt, kam mir die noch immer hängige Frage nach den Kacheln vom Ofen im Palais Stroganov wieder in den Sinn. Ich suchte also die Fotografien dieses Ofens hervor und verglich die den Schlachtenbildern beigegebenen Texte mit den von Utzinger mitgeteilten Versen. Und siehe da, sie stimmten weitgehend überein. Abweichungen sind wohl auf das wiederholte Abschreiben zurückzuführen und sind in der nachfolgenden Gegenüberstellung der Texte kursiv vermerkt. Die Titelzeilen geben die Anschriften der Bildkacheln nicht wortgetreu, sondern in wohl von Utzinger redigierter Form wieder.

---

1 Das Manuskript der von Josef und August Salomon Utzinger verfassten Chronik von Bülach ist im Besitz der Gemeinde Bülach. Die hier wiedergegebenen Zitate finden sich auf den Seiten 328 ff. und folgen der dem Brief vom 23. April 1981 beigelegten, von mir am 17. 4. 2013 verifizierten Abschrift von Kuno Moser.

2 Kuno Moser fügte dazu bei, dass Abraham Mathis Wirt und Warenspekulant auf Getreide, Wein, Leinen etc. in Zusammenhang mit Türkenzügen und dem Pfälzischen Krieg war.



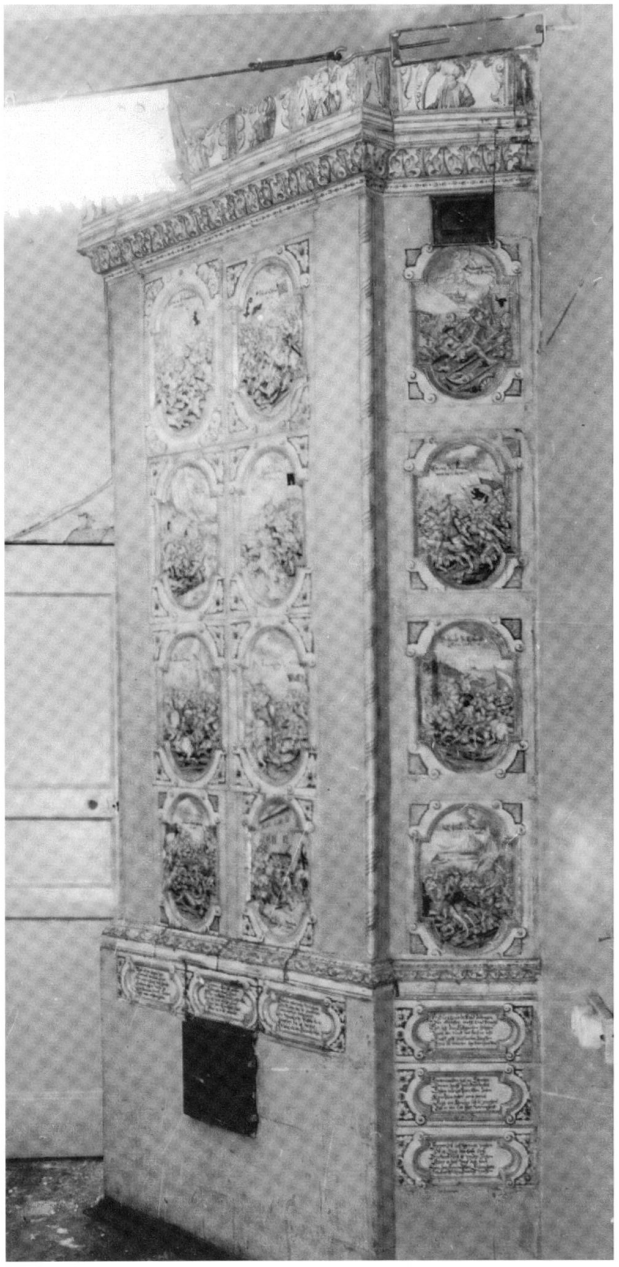
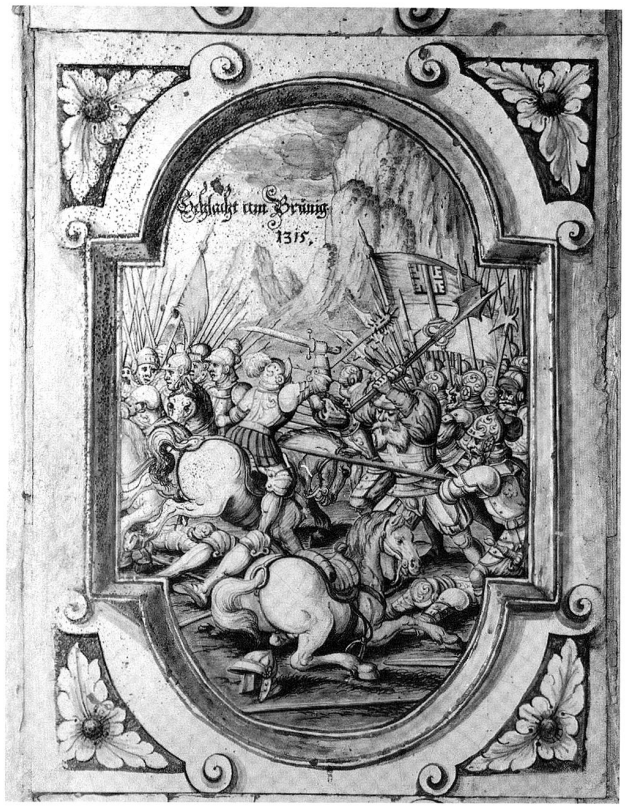
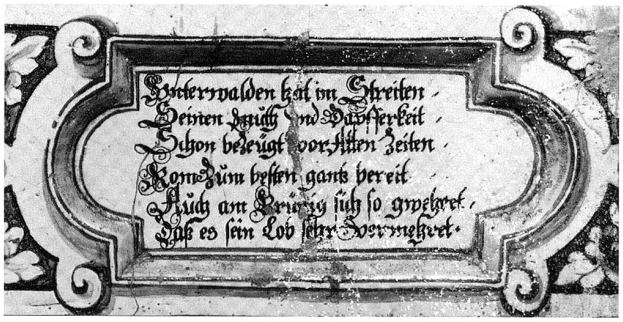


Abb. 1 & 2: Mit Winterhurer Ofenkacheln bestückter Kachelofen im Palais Stroganov zu St. Petersburg.





Text Utzinger

1. Schlacht am Brünig 1315

Unterwalden hat im Streiten
Seinen Muth und Dapfferkeit
Schon bezeugt vor alten Zeiten
Kam zum besten gantz bereit
Auch am Brünig hat sich gwehret
Dass es sein Lob hat vermehret

Text Stroganov

Schlacht am Brünig 1315

Unterwalden hat im Streiten
Seinen Muth und Dapferkeit
Schon bezeugt vor Alten Zeiten
Kom zum besten gantz bereit
Auch am Brünig *sich so* gwehret
Dass es sein Lob *sehr* vermehret

2. Schlacht am Morgarten 1315

Schwitz als wie ein Felsen stehet
Wie am Morgarten dort
Dapffer an die Feinde gehet
So dass wohl von diesem Orth
Unser ganzes Vaterlande
Wirdt genennet ohne Schande

Schlacht am Morgarten 1515

(Textkachel fehlt)

3. Mordnacht in Zürich 1350

1350

Oft der Himmel hat bezeuget
Dass er Zürich schirmen woll
Sonderbar sich das eräuget[3]
In der Mordnacht wundervoll
Da es lustig hat getrüllet[4]
Die Feinde, die es angefüllet

Mordnacht zu Zürich A°.

(Textkachel fehlt)

4. Schlacht bei Tettswyl 1350[5]

Zürich billich Löwen führet
In dem Panner, das der Feind
Zu entführen nie berühret
Löwenherzen drinnen sind
Das macht Hertzog Albrecht trauern
By Tettswyl und vor den Mauern

Schlacht zu Tethwyl Anno 1351

(Textkachel fehlt)

3 Eräuget heisst ereignet.
4 Getrüllet heisst hier so viel wie herumgedreht.

5 Richtig ist das Datum 1351

5. Schlacht bei Sempach 1386

Lucern wie es könne siegen
Weißt Sempach und Buttisholz[6]
Da der Feind musst unterliegen
Ob er gleich so stark und stoltz
Gleich es doch den Frieden liebet
Und ihm allen Vorschub giebet

Sempacher Schlacht A°. 1388

(Textkachel fehlt)

6. Schlacht bei Näfels 1388

Glarus nimmermehr verlieret
Den Ruhm den die Dapferkeit
Helden Hertzen wohlgebieret
Der mannhaffte Näfels-Streit
Immerfort sein Lob verjehet[7]
So lang als der Glärnisch stehet[8]

Schlacht zu Näfels 1388

Glarus nimmermehr verliehret
Den Ruhm, den die Dapferkeit
Helden-hertzen wolgebieret
Der Mannhaffte Näfels-streit
Immerfort sein lob verjehet
So lang als der Glärnisch stehet

6 Bei Buttisholz schlugen die Luzerner 1375 die Gugler (siehe Anm. 18)

7 Verjehet heisst verkündet

8 Der Glärnisch ist ein mächtiger Berg bei Glarus

7. Appenzellerkrieg 1405[9]

Appenzell lässt sich nicht pochen
Ob es gleich der letzte Orth,
Der Abbt wolt es unterjochen
Aber es hiess pack dich fort
Von der Appenzeller Streichen
Musst er bluttig hinwegweichen

(Bildkachel fehlt)

Appenzell last sich nicht pochen
Ob es Glich das letste Orth
Der Appt *wolt es under Jochen*
Aber es *hies* pack dich fort
Von der Appenzeller Streichen
Must er *blutig hinweg weichen.*

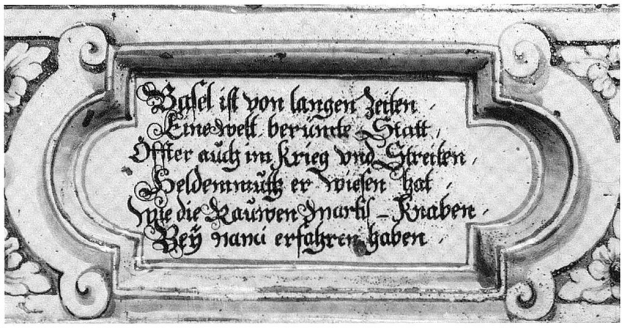
8. Schlacht bei Murten 1476

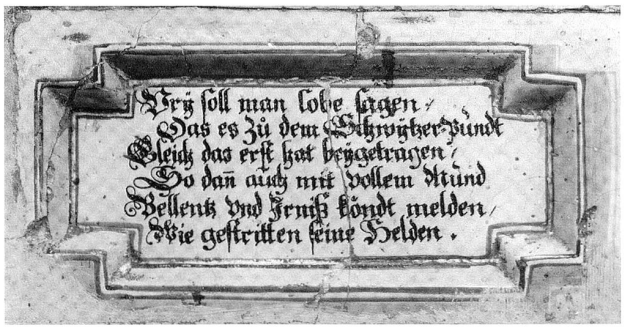
Fryburg wurde müd zu tragen
Der Östreicher macht und pracht
Thet sich zun Eidgnossen Schlagen
Nam den Bund mit Fleiss in acht
Halff offt mit blutfarben Waffen
Wie zu Murten Sieg verschaffen

Schlacht zu Murten A°. 1476

Fryburg wurde Müd zu tragen
Der östreicher macht und pracht
thet sich zun Eidtgnossen schlagen
Nam den bundt mit fleiss in acht
Halff offt *blutfarben* Waffen
Wie zu murten Sieg verschaffen

9 Das Datum bezieht sich auf die Schlacht am Stoss





9. Schlacht zu Nancy 1477

Basel ist von langen Zeiten
Eine weltberühmte Stadt
Offen auch in Krieg und Streiten
Heldenmuth erwisen hat
Wie die Rauwen Mordes-Knaben
By Nancy es erfahren haben

Schlacht by Nancy 1474[10]

Basel ist von langen Zeiten
Eine welt-berühmte *Statt*
Öffter auch *im* Krieg und Streiten
Heldenmuth er wiesen hat
Wie die Rauwen Martis Knaben[11]
Bey nancy es erfahren haben

10. Schlacht zu Irniss 1478[12]

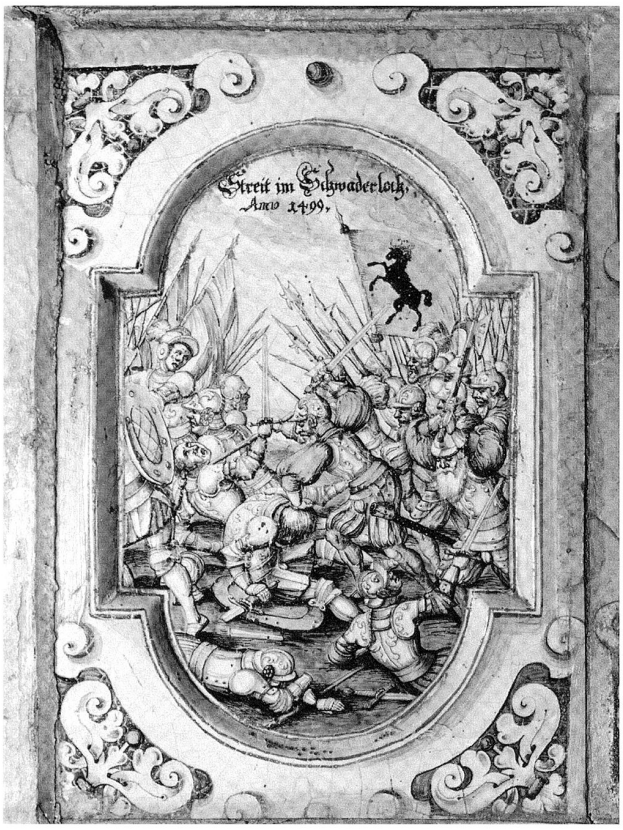
Ury soll man Lobe sagen
Dass es zu dem Schwitzerpundt
Gleich das erst hat beygetragen
Sodann auch mit vollem Mund
Bellenz[13] *und Irniss kund melden*
Wie gestritten seine Helden

Schlacht vor Irniss A°. 1478

Ury soll man lobe sagen
Das es zu dem *Schwytzer-Pundt*
Gleich das erst hat beygetragen
So dann auch mit vollem Mund
Bellentz und Irniss *köndt melden*
Wie gestritten seine Helden

10 Richtig ist das von Utzinger mitgeteilte Datum 1477
11 Die rauen Martis-Knaben (nicht Mordes-Knaben) sind die Knaben des Kriegsgottes Mars

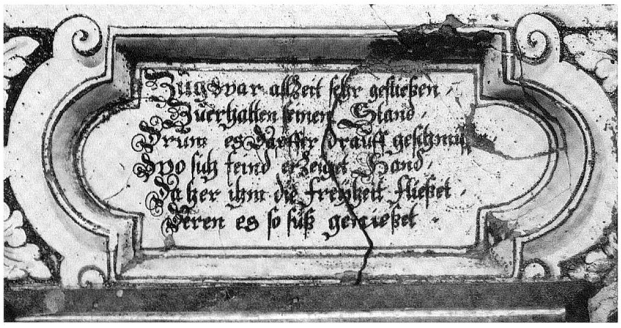
12 Irniss ist der deutsche Name für Giornico
13 Bellenz ist Bellinzona



11. Streit am Schwaderloch 1499[14]	Schlacht im Schwaderloch Anno 1499	*12. Dornacher Schlacht 1499*	(Bildkachel fehlt)
Ob Schaffhausen gleich getrennet	Ob *Schaffhusen* gleich getrennet	*Solothurn vor allen pranget*	(Textkachel fehlt)
Von den Schweitzern durch den Rhein	Von den *Schwytzern* durch den Rhein	*Aber ohne Falsch und Stoltz*	
Doch man seinen Muth wohl kennet	Doch man seinen Muth *wol* kennet	*An dem alten Bunde hanget*	
Der offt Ehr geleget ein	Der offt Ehr geleget ein	*Dornach und das Bruderholtz*[15]	
Schwaderloch kann das bezeugen	Schwaderloch kann das bezeugen	*Können ihme Kundschaft geben*	
Da der Feind den Hals musst beugen	Da der Feind den Hals musst beugen	*Wie es halff nach Ehren streben*	

[14] Schwaderloh liegt bei Konstanz

[15] Das Gefecht vom Bruderholz fand vier Monate vor der Schlacht bei Dornach statt.



13. Krieg deren von Zug 1352[16] Krieg deren von Zug

Zug war allzeit sehr gefliessen Zug war allzeit sehr gefliessen
Zu erhalten seinen Stand Zuerhalten seinen Stand
Drum es dapffer draufgeschmissen[17] Drum es dapffer *drauff* geschmissen
Wo sich Feind erzeiget hand Wo sich Feind erzeiget Hand
Dafür ihm die Freiheit fliesset *Daher* ihm die Freyheit fliesset
Deren es so süss geniesset Deren es so süss geniesset

14. Streit zu Frouwenbrunnen 1375[18] Streit zu Frauwenbrunnen

Berns Mannheit liegt an der Sonnen Berns Mannheit *ligt* an der Sonnen
Herrlich die geleuchtet hat Herrlich die geleuchtet hat
Zu Granse[19] *und Frauenbrunnen* Zu *Granse* und *Frauwenbrunnen*
Durch so manche Heldenthat *Durch so manche Heldenthat*
Theilt es aus der Feinde Beuthen Theilt es *auss* der *Feinden* Beuthen
Und ward reich an Land und Leuthen Und ward reich an land und leuthen

16 1352 öffnete Zug nach erfolgloser Belagerung durch die Eidgenossen seine Tore und schloss sich diesen an.

17 Streiche versetzen

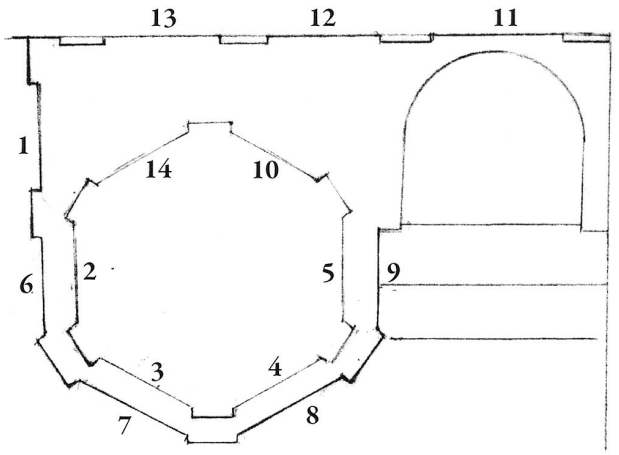
18 Bei Fraubrunnen schlugen die Berner 1375 die Gugler, ein starkes Heer von französischen und englischen Söldnern.

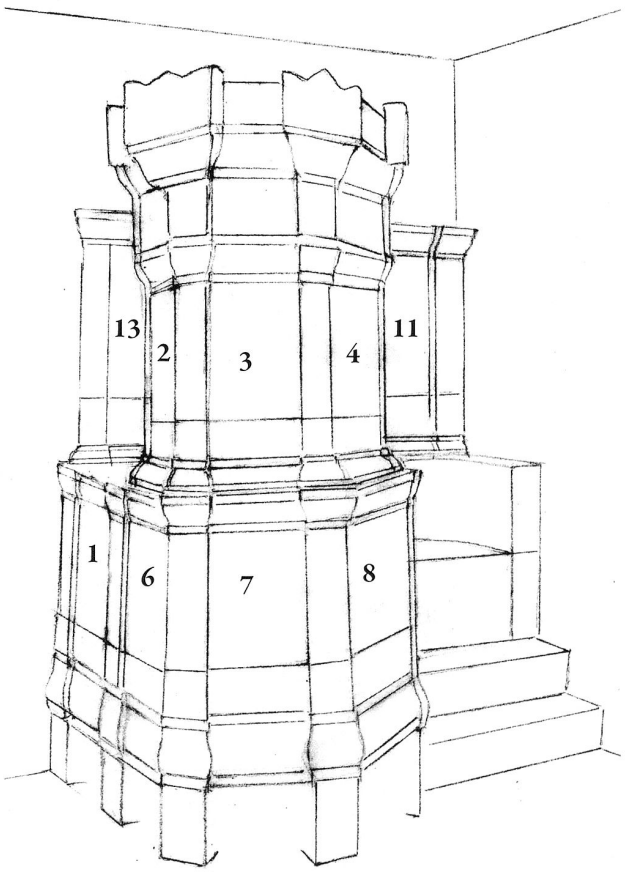
19 Bei Grandson erfochten die Eidgenossen 1476 den ersten grossen Sieg gegen Karl den Kühnen von Burgund und machten riesige Beute.

Die Übereinstimmung der von Utzinger überlieferten Verse des Ofens aus dem Gasthof zum Kopf in Bülach mit jenen der Kacheln vom Ofen im Palais Stroganov kann nur heissen, dass es sich hier wie dort um den Ofen von 1685 handelt, der 1872 aus Bülach verkauft wurde und offenbar über Augsburg nach St. Petersburg ins Palais Stroganov kam, wo er wieder aufgestellt wurde. Sein Aufbau entspricht freilich nicht mehr der Form, die er in Bülach hatte. Heute präsentiert er sich architektonisch als grosser, hoher, über Eck gestellter Wandschrank nach der Art von Öfen, wie man sie im Norden kennt.[20] Wie aber sah der Ofen in Bülach aus? Die Frage lässt sich auf Grund des erhaltenen Kachelbestandes und der Reihenfolge der von Utzinger überlieferten Texte recht gut beantworten.

Am Stroganov-Ofen sind Bildkacheln von drei verschiedenen Formaten und zwei Typen von querrechteckigen Textkacheln verbaut. Es gibt sechs kleinere Bildkacheln, denen sich zwei eckig geohrte Spruchkacheln zuordnen lassen, ferner fünf grössere Bildkacheln mit fünf zugehörigen Spruchkacheln vom rund geohrten Typ und eine Bildkachel von noch grösserem Format mit entsprechend grosser, seitlich freilich stark beschnittener Schriftkachel. Aus der Zahl und den Formaten der Kacheln lässt sich schliessen, dass wir die Reste eines Ofens mit Unterbau, sechseckigem Turm und Ofensitz vor uns haben von der Art der Öfen, wie man sie aus Winterthur kennt[21]. Die kleineren Kacheln waren am Turm, die Kacheln mittlerer Grösse am Unterbau, dem sogenannten Feuerkasten verbaut und über dem Ofensitz prangte das grösste Exemplar.

Die Reihenfolge, in der Utzinger die Sprüche zu den Bildern notierte, erlaubt auch einen Rückschluss auf die Abfolge, wie die Kacheln am Ofen verbaut waren. Utzinger muss mit dem Abschreiben der Verse nächst der Feuerwand am Feuerkasten angefangen haben mit Unterwalden *(Nr. 1)*, ging dann über zum Turm mit Schwyz *(Nr. 2)*, Zürich *(Nr. 3 – 4)* und Luzern *(Nr. 5)*, nahm sich weiter die Fortsetzung am Feuerkasten vor mit Glarus *(Nr. 6)*, Appenzell *(Nr. 7)*, Freiburg *(Nr. 8)* und Basel *(Nr. 9)* und wandte sich schliesslich der Rückseite des Turms mit Uri *(Nr. 10)* und der Sitzseite des Ofens mit Schaffhausen über dem Ofensitz *(Nr. 11)*[22], Solothurn *(Nr. 12)* und Zug *(Nr. 13)* an der Feuerwand und Bern *(Nr. 14)* am Turm zu.





[20] Konrad Strauss, Keramik in Alt-Livland, Basel 1969; ders. Kachelkunst in Alt Livland. In: Keramik-Freunde der Schweiz, Mitteilungsblatt Nr. 71, 1966, S. 3-6, Abb. 15, 21-24.

[21] Ueli Bellwald, Winterthurer Kachelöfen, Bern 1980. Z. B. Nr. 129, S. 307 (Ofen im Ital-Redinghaus, Schwyz), Nr. 138, S. 312 (Ofen aus Luzern im Musée Ariana, Genf)

[22] Schaffhausen nimmt als Nachbarstadt von Bülach mit der grössten Kachel den ausgezeichneten Platz über dem Ofensitz ein.

Diese Reihenfolge entsprach recht gut der geschichtlichen Abfolge der auf den Bildern dargestellten Schlachten, die auf dem Weg zur Entstehung der Schweizerischen Eidgenossenschaft geschlagen wurden. Zuerst das Treffen von Obwalden mit Otto von Strassberg am Brünig und die Schlacht der Schwyzer gegen Herzog Leopold I von Österreich am Morgarten im Jahr 1315, dann zwei Episoden, die an die Auseinandersetzung Zürichs mit Österreich erinnern: die Zürcher Mordnacht von 1350 und das Treffen von Dättwil (1351), ferner der siegreiche Kampf Luzerns gegen Herzog Leopold II von Österreich in der Schlacht von Sempach 1386.

Am Feuerkasten folgte der Sieg der Glarner gegen ein österreichisches Heer bei Näfels 1388, der Sieg der Appenzeller gegen Österreich in der Schlacht am Stoss (1405) und die grossen Siege gegen Karl den Kühnen von Burgund in den Schlachten von Murten 1476 und von Nancy 1477. Für Uri steht der spektakuläre Sieg einer kleinen eidgenössischen Abteilung über ein starkes mailändisches Heer bei Irniss (Giornico) 1478, für Schaffhausen und für Solothurn wird mit Schwaderloch und Dornach an den Schwabenkrieg von 1499 erinnert. Die erfolgreiche Verteidigung von Zug gegen die Eidgenossen vor dem Anschluss an diese im Jahr 1352 und die Abwehr der Gugler, eines französischen und englischen Söldnerheers durch Bern bei Fraubrunnen 1375, bilden den Schluss der Heldengeschichte.

Schlachtenbilder, welche Heldentaten und Siege der Alten Eidgenossen vor Augen führen, schmücken nicht nur den Kachelofen im Palais Stroganov, sondern auch andere Winterthurer Öfen der Jahre um 1680-1700. Der früheste Ofen mit fast identischem Schlachtenprogramm datiert von 1679 und steht im Ital-Redinghaus in Schwyz[23], ein weiterer, der 1686 nach Luzern geliefert wurde, kann heute im Musée Ariana in Genf bewundert werden[24]. Entsprechende Schlachtenbilder finden sich ferner auf zwei Öfen, die 1698 von der Stadt Winterthur ins damals neue Zürcher Rathaus geschenkt wurden und später auf Umwegen ins Schweizerische Landesmuseum kamen[25]. Ein weiterer mit Darstellungen von Schweizer Schlachten bemalter Ofen, der heute im Besitz des Landesmuseums ist, wurde zur Zeit des Rathausneubaus von Bürgermeister Meyer für sein Landhaus Bocken bei Horgen bestellt[26].

So weit bekannt, sind die Schlachtenbilder dieser Öfen den gleichen Vorlagen verpflichtet und auch die Texte sind zum Teil dieselben. Als Muster dienten die von Conrad Meyer gestochenen Neujahrsblätter der Burgerbibliothek Zürich: so das Neujahrsblatt von 1676 mit der Darstellung der Zürcher Mordnacht, das Blatt von 1677 mit der Schlacht bei Dättwil, 1678 mit Sempach und 1679 mit Näfels. Motive aus diesen Blättern hat der Ofenmaler dann auch als Versatzstücke für die Komposition anderer Schlachtenbilder verwendet. Elemente aus der Schlacht zu Dättwil wie das Pferd und der liegende Krieger im Vordergrund finden sich wieder in der Schlacht am Brünig. Der Mann mit der Streitaxt aus der Schlacht von Irniss kämpft mit Halbarte bewaffnet auch im Schwaderloch und der Erstochene von Sempach haucht mit erhobenem Schwert auch im Krieg von Zug und im Schwaderloch sein Leben aus. Was die Ritter zu Pferd angeht hatte der Maler wohl das Kunstbüchlein von Jost Amman von 1599 zur Hand[27]. Jost Ammans Kunstbüchlein lieferte zudem die Vorlagen zu den prächtigen Türkenköpfen, welche die Ofenkrone schmücken.

Aber gehören diese Köpfe zum originalen Bestand des Ofens von Bülach mit den Schweizer Schlachtenbildern? In der vorliegenden Kombination kommen sie sonst auf keinem anderen Ofen mit entsprechendem Programm vor. Hier scheint die Verbindung jedoch Sinn zu machen. Denn der Besteller der Ofens, Abraham Mathis, war laut der den Text von Utzinger kommentierenden Auskunft von Kuno Moser auch Warenspekulant auf Getreide, Wein, Leinen etc. in Zusammenhang mit Türkenzügen und dem Pfälzischen Krieg. Kurz bevor er den Ofen bestellte und aufsetzen liess, standen die Türken vor Wien (1683) und kurz danach (ab 1688) wurde die Pfalz von französischen Armeen verheert. Vor diesem Hintergrund ermahnen die auf den Bildkacheln dargestellten Siege der Alten Eidgenossen den Betrachter des Ofens, den durch die Türken- und Kriegerbüsten an der Ofenkrone vergegenwärtigten, von jenseits der Grenze drohenden Gefahren so mutig und stark zu begegnen, wie es die Alten taten.

Nach Utzinger war der „Ofen noch schöner als derjenige auf dem Rathhause". Der Rathausofen ist in Bülach noch am alten Standort erhalten[28]. Er ist ein prächtiges Werk des Winterthurer Hafners Hans Heinrich Graf III[29] von 1673, dessen reiches Bildprogramm mit Szenen aus der Genesis der Maler Hans Heinrich Pfau III[30] ausführte. Der Ofen, der 1685 dann im Gasthof zum Kopf aufgesetzt wurde, war zweifellos wie jener ein eindrückliches Beispiel der Zusammenarbeit dieser beiden Meister. Sie waren es, die auch die Öfen mit Bildern von Schweizerschlachten 1679 nach Schwyz und 1686 nach Luzern lieferten.

---

23 Ueli Bellwald (wie Anm. 21), Nr. 129 und S. 164 f.; André Meyer, Kunstdenkmäler des Kantons Schwyz, Bd. I, Basel 1978, S. 380f.

24 Ueli Bellwald (wie Anm. 21), Nr. 138

25 Margrit Früh, Winterthurer Kachelöfen für Rathäuser. Keramik-Freunde der Schweiz, Mitteilungsblatt Nr. 95. 1981, S. 97-115

26 Ueli Bellwald (wie Anm. 21), Nr. 103, S. 288

27 Jost Amman, Kunstbüchlein, Frankfurt 1599; M. Früh (Wie Anm. 25); S. 27; U. Bellwald (wie Anm. 21), S. 171

28 Margrit Früh (wie Anm. 25), S. 30-38

29 Hans Heinrich III Graf (1635-1696)

30 Hans Heinrich III Pfau (1642-1719)